

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

16. Jahrgang.

1. Juli 1924.

Nr. 13.

Die Auktion Goldschmidt-Przibram.

Aus Amsterdam wird uns geschrieben:

Die vom 17. bis 19. Juni bei Fred. Muller & Co. abgehaltene Versteigerung der in Wien entstandenen und dann nach Brüssel übersiedelten Sammlung Goldschmidt-Przibram ergab zirka 1 Million holländischer Gulden. Allein 300.000 Gulden davon entfielen auf die 28 Gemälde der Sammlung.

Das Hauptstück der Sammlung, die fünf Tafeln des Sebastian-Altars von Baldung-Grien* erzielte 99.000 Gulden, die beiden Tafeln eines Nürnberger-Altars aus der ehemaligen Sammlung Lippmann 35.000 fl. Käufer dieser Bildwerke war die Amsterdamer Firma Goudstikker, die sich in neuester Zeit auf dem Kunstmarkt sehr vorteilhaft bemerkbar macht. Das kleine Männerbildnis von Holbein aus dem Jahre 1533 wurde der Londoner Firma Agnew um 39.000 fl. zugeschlagen. Barthel Behams Bild „Der Ritter und seine Braut“ erwarb die Auktionsfirma selbst um den Betrag von 8.000 fl. Unter den neueren Gemälden gab es für „Tobias mit dem Engel“ von Decamps mit 24.000 fl. den höchsten Preis, eine Landschaft von Troyon, erwarb um 14.550 fl. die englische Firma Knoedler, die auch für die kleine signierte Landschaft von Corot 9000 fl. anlegte. Die Menzelpreise werden deutsche Sammler nicht nur der Künstler wegen, sondern auch deshalb interessieren, weil sie größtenteils in deutsche Hände übergingen. Unter anderen erstand Paul Cassirer (Berlin) „Am Kamin“ um 900 fl. „Rückseite eines Mannes im Bratenrock, Zeichnung in schwarzer Kreide“ um 750 fl. und die Voltaire-Gouache um 900 fl.

Ueberraschend hoch waren die Preise für die Rembrandt-Radierungen. So wurde für den zweiten Zustand des Hundertguldenblattes von der Firma Colnaghi in London 27.000 fl. gezahlt. Die Landschaft mit den drei Bäumen ging mit 4800 fl. an den Amsterdamer Händler de Vries. Die seltenen Porträts von Clement de Jonghe und Ephraim Bonus erwarb für 3700 fl. und 1550 fl. gleichfalls Colnaghi. Weiters erzielten: Christus, predigend, 2700 fl., Kreuzabnahme 1900 fl., Landschaft mit Jäger (zweiter Zustand) 1600 fl., Landschaft mit viereckigem Turm 1000 fl., Rembrandts Mühle 1550 fl., Porträt von Jean Lutma 4700 fl., Porträt des Malers Jean Asselyn 4100 fl.

Die Versteigerung der Renaissance-Medaillen setzte mit Preisen für Antonio Pisano ein, die um ihrer Höhe willen geradezu verblüffen mußten. Die Ge-

denkmünze auf Alphonso V. von Aragon erreichte 10.400 fl., die auf Viktorino von Feltre 10.000 fl., die auf Leonello von Este 3400 fl., die auf Sigismondo Pandolfo Malatesta 9000 fl., die auf Nicolas Piccinino 8300 fl., die auf Lodovico III. Gonzaga 9000 fl. Sie wurden sämtlich durch die Firma Fred. Muller erworben, die offenkundig einen festen Auftrag hatte. Unter den Skulpturen ging die gebrannte Tonbüste eines männlichen Mitglieds der Familie Rucellad in Florenz (herkunftig von unbekanntem Florentiner Meister, gegen 1470 entstanden) um 3900 Gulden weg; eine anmutige Johannes-der-Täufer-Büste (gebrannter Ton) aus dem Atelier Donatellos brachte es dagegen nur auf 1350 fl.

In der Abteilung der Renaissance-Bronzen war es vor allem der Amsterdamer Händler Staal, der offenbar für englische Rechnung vieles an sich zog. Die Büste Marc Aurels von Ludovico del Duca, Kopie nach der Reiterfigur des römischen Kapitolsplatzes, stieg von 1200 auf 2600 fl. Die Werke des Paduaners Andrea Riccio (1480—1532) in meist kleinen Größenmaßen, erfreuten sich lebhaften Interesses. So erzielte eine Lampe in der Form einer Sphinx 950 fl., bärtiger niedergeknierter Mann 1200 fl., Delphinfigur 750 fl., rechts ausschreitender Wolf 230 fl. Ein farnesischer Herkules nach Lysipp von einem unbekanntem Meister aus dem Ende des XV. Jahrhunderts brachte 2900 fl.

Von den Limogesarbeiten wurde das Reliquiar des 13. Jahrhunderts mit 11.800 fl. am höchsten geschätzt. Das einzige bekannte von Dirick Bellert signierte Glasfenster, datiert 21. April 1517, den „Triumph der Zeit“ nach Mantegna darstellend, brachte mit 6000 fl. eine seiner Bedeutung entsprechende Summe. Für drei der großen, gegen 1700 hergestellten Wandteppiche aus der Brüsseler Manufaktur, die alle bei einem beträchtlichen Flächenumfang eine vorzügliche Erhaltung der Faserfarbe zeigten, wurden zusammen 21.000 fl. erzielt. Ein anderer Brüsseler Teppich aus dem 18. Jahrhundert (338×216 cm) mit einer Webdarstellung nach einem Bauernbilde Teniers erbrachte allein 5100 fl. Ein Paar auf großen Vorhängen angebrachte Frucht- und Amourettenfestons in Gobelinweberei aus dem 17. Jahrhundert ging um 2600 fl. fort. Unter den Uhren brachte es eine schöne Pendule im reinen Louis-XVI-Stil mit dazu passenden Kandelabern aus der gleichen Epoche auf 6400 fl.

Was die Wiener Porzellanstatuetten der Sammlung anlangt, so wurde das zusammengestellte